

STUTTGARTER ZEITUNG

10. Oktober 2018

Gemeinschaftsschule gilt in Stuttgart als etabliert

Feier Seit nunmehr fünf Jahren gibt es den Schultyp in der Stadt. Heute werden 1700 Schüler unterrichtet. *Von Tilman Baur*

Seit fünf Jahren gibt es Gemeinschaftsschulen in Stuttgart. Den Anfang machte im Jahr 2013 die Elise-von-König-Schule in Münster, mittlerweile haben sich sieben weitere Schulen für diese Schulart entschieden. Dieses kleine Jubiläum hat die Stadt jetzt zu einer Feier veranlasst. Sie fand am Montagnachmittag im Großen Sitzungssaal des Rathauses im Beisein vieler Lehrer, Schüler und Vertreter des Schulamts statt.

An Gemeinschaftsschulen lernen Schüler länger gemeinsam – bis zur achten oder zehnten Klasse – und jeder Einzelne lernt seinem persönlichen Niveau entsprechend. Gleichzeitig soll eine intensive pädagogische Begleitung eine individuelle Förderung sicherstellen. Schulbürgermeisterin Isabel Fezer (FDP) bezeichnete die ersten fünf Jahre als „großartige, anstrengende und wechselvolle“ Zeit. Mittlerweile gingen 1700 Schülerinnen und Schülern im

Stadtgebiet auf Gemeinschaftsschulen, sagte Fezer. Die Änderungsprozesse seien nicht ganz leicht gewesen, man habe Überzeugungsarbeit leisten müssen. „Aber die Beteiligten haben sich nicht aus dem Tritt bringen lassen.“

Heute sei die Schulform fest in der Bildungslandschaft etabliert. Gemeinschaftsschulen seien leistungsstark, sozial gerecht, pädagogisch innovativ und ermöglichen die gezielte Förderung einzelner Schüler. Dazu trage nicht zuletzt die Tatsache bei, dass Gemeinschaftsschulen Ganztagschulen seien, sagte die Bürgermeisterin. Am Ziel sei man dennoch noch nicht. Denn noch gibt es keine Schule, die als Gemeinschaftsschule durchgängig zum Abitur führt. Dieses Angebot peilt die Landeshauptstadt erstmals für das Schuljahr 2020/21, spätestens aber für das Jahr 2021/22 an. „Die politische Mehrheit steht dahinter“, sagte Fezer.

Schulamtsleiter Thomas Schenk lobte die Arbeit des pädagogischen Personals, das Pionierarbeit leiste und ständig Neues erproben müsse. „Die Gemeinschaftsschulen wachsen stark. Viele Kritiker hätten das nicht gedacht“, so Schenk. Die neue Schulart jedenfalls müsse man ernst nehmen, schon heute beeinflusse sie andere Schularten. „Konkurrenz belebt das Geschäft. Ich hoffe, dass das alle sportlich sehen und sich inspirieren lassen.“

Pädagogik-Professorin Anne Sliwka aus Heidelberg stellte im Anschluss zwei Schulkonzepte aus Kanada und Neuseeland vor – in diesen beiden Ländern sind Gemeinschaftsschulen seit Jahrzehnten Standard.



Schüler trommeln für ihre Gemeinschaftsschule.

Foto: Lg/Piechowski